Zukunftsfähige Exportkontrolle: Schnell, transparent und rechtssicher

Grundsatzpapier: Exportkontrolle effizient, transparent und rechtssicher gestalten

Die deutsche Exportkontrolle steht vor einem **Paradigmenwechsel**. Sie muss **schneller, effizienter und transparenter** werden – bei gleichzeitig **gestärkter Rechtssicherheit** und unveränderter **Wirksamkeit**. Der Handlungsdruck ist deutlich spürbar: Unternehmen berichten, dass internationale Konzernzentralen die **Standortbedingungen in Deutschland zunehmend kritisch bewerten**, wenn Verfahren als **langwierig und schwer planbar** gelten. Eine Reform ist daher **keine Kür, sondern eine Notwendigkeit**, um **Wettbewerbsfähigkeit, Investitionssicherheit und Innovation** am Standort Deutschland zu sichern.

SPECTARIS begrüßt, dass die Diskussion über **effizientere Verfahren** voranschreitet, und befürwortet **mehr Offenheit für innovative und pilotartige Ansätze**. Eine **generelle Verlagerung rechtlicher Prüfpflichten auf die Unternehmen** lehnen wir jedoch ab. Stattdessen **sollten zielgerichtete Pilotprojekte für beschleunigte Verfahren bei nachweislich hohen Compliance-Standards** erprobt werden. Parallel dazu braucht es **praktische Verbesserungen im bestehenden System** – etwa durch klarere Leitlinien, digitale Prozesse und eine bessere Abstimmung zwischen **BAFA, Zoll und Wirtschaft**.

Ziel ist eine Exportkontrolle, die **Schnelligkeit, Transparenz und Bürokratieabbau** mit **Rechtssicherheit und Vertrauen** verbindet. Veränderungen sollten stets **in enger Abstimmung mit den betroffenen Unternehmen** erfolgen, um sicherzustellen, dass **hohe Compliance-Standards** auch künftig gewahrt bleiben und die Exportkontrolle zu einem **verlässlichen und wettbewerbsfähigen Standortfaktor** weiterentwickelt wird.

Kontakt:
Garry Konrath / Referent Außenwirtschaft und Exportförderung
SPECTARIS • Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.
Werderscher Markt 15 | D-10117 Berlin
Fon: +49 30 41 40 21-58 | E-Mail: konrath@spectaris.de

SPECTARIS
Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik

A. Maßnahmen auf nationaler Ebene

I. Beschleunigung und Entbürokratisierung

1. Wir fordern die Einführung einer Wiederholer-Allgemeingenehmigung (Wiederholer-AGG)

Für Exportvorgänge, die bereits zuvor mit einer **Einzelausfuhrgenehmigung positiv beschieden** wurden und bei denen **Güter, Endverwendung und Empfänger unverändert** bleiben, sollte künftig eine vereinfachte Genehmigung über eine **Allgemeingenehmigung** möglich sein – gegebenenfalls innerhalb eines definierten Zeitrahmens. Dadurch ließen sich zahlreiche Wiederholanträge vermeiden, die in der Praxis regelmäßig zu hohem administrativem Aufwand sowohl für Unternehmen als auch für das BAFA führen. Die Wiederholer-AGG würde sich auf **nicht-kritische Länder und Güter** beschränken; das **BAFA behält die volle Kontrollbefugnis**, um sicherheitsrelevante Risiken weiterhin wirksam zu überwachen.

2. Wir fordern, die Entscheidungsstrukturen beim BAFA konsequent zu modernisieren und zu stärken

Dazu sollte eine **vorgelagerte Screening-Stelle** eingerichtet werden, die Anträge risikobasiert vorsortiert, unkritische Fälle beschleunigt bearbeitet und nur sicherheitsrelevante Vorgänge in die interministerielle Abstimmung gibt. Ergänzend sind **spezialisierte Prüfeinheiten mit sektorspezifischer Expertise** sowie eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung erforderlich, um die steigenden Anforderungen effizient zu bewältigen. Klare **Governance-Strukturen**, regelmäßige **Transparenzberichte** und eine verbindliche **Eskalationslogik** erhöhen Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit, während vereinfachte Prüfpfade für vertrauenswürdige Unternehmen die Verfahren zusätzlich entlasten.

3. Wir fordern die Einführung einer „AGG Green“ für nachhaltige und digitale Schlüsseltechnologien

Um die Exportkontrolle stärker an die Ziele von **Nachhaltigkeit, Innovation und technologischer Souveränität** anzupassen, sollten bestehende Verfahren gezielt modernisiert und entbürokratisiert werden. Eine vereinfachte Genehmigung für unkritische Güter kann Unternehmen entlasten, ohne sicherheitspolitische Standards zu gefährden.

Wir fordern die **Schaffung einer neuen Allgemeinen Genehmigung („AGG Green“) für Exportgüter, die einen Beitrag zu Energiewende, Nachhaltigkeit und Digitalisierung leisten**.
Diese Genehmigung sollte auf klar definierte Güterkreise beschränkt sein und eine **vorherige Abstimmung mit dem BAFA** sowie **Berichtspflichten über die tatsächliche Nutzung** vorsehen. Damit könnten unkritische Exportvorhaben schneller abgewickelt und zugleich Planungssicherheit für Unternehmen geschaffen werden.

Eine „AGG Green“ wäre insbesondere für Branchen wie **Photonik** oder **Labortechnik** relevant, deren Produkte häufig in umwelt- und forschungsbezogenen Anwendungen eingesetzt werden, aber derzeit unter den allgemeinen Dual-Use-Bestimmungen nur eingeschränkt profitieren.

Kontakt:
Garry Konrath / Referent Außenwirtschaft und Exportförderung
SPECTARIS • Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.
Werderscher Markt 15 | D-10117 Berlin
Fon: +49 30 41 40 21-58 | E-Mail: konrath@spectaris.de

SPECTARIS
Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik

Ergänzend schlagen wir die **Ausweitung auf humanitäre Güter** vor – etwa für Medizintechnik, Wasseraufbereitung oder Schutzausrüstung – sofern eine **klare Endverwendungsprüfung, strikte Meldepflicht und BAFA-Kontrollmöglichkeit** gewährleistet sind. Dadurch ließe sich der Export von sicherheits- und entwicklungspolitisch unbedenklichen Gütern erleichtern, ohne die Integrität des Exportkontrollregimes zu gefährden.

II. Digitalisierung und Automatisierung mit Statusabfrage

1. Transparenz durch digitale Statusabfrage

Wir fordern die **Einführung einer digitalen Statusanzeige im ELAN-K2-System**, die Antragstellern in Echtzeit anzeigt, **in welchem Bearbeitungsschritt und bei welcher Stelle** (Sachbearbeitung, Referat, Ressort) sich ihr Antrag befindet. Ergänzend sollte eine **automatische Bearbeitungszeit-Prognose** integriert werden, um Planbarkeit und Transparenz zu erhöhen.
Damit würde ELAN-K2 zu einer **zentralen digitalen Verfahrensplattform** weiterentwickelt – vergleichbar mit etablierten Systemen wie dem **ATLAS-Verfahren der Zollverwaltung** oder dem **Online-Status-Tracking des Auswärtigen Amts**.

2. Aktualisierung der Eingabemöglichkeiten

Wir fordern die **technische und funktionale Modernisierung der Eingabemaske in ELAN-K2**, um komplexe Exportvorgänge praxisgerechter abbilden zu können.
Dazu zählen eine **Erhöhung der maximal möglichen Warentarifnummern**, die **Option zum Upload technischer Unterlagen oder Produktvideos** sowie eine klar strukturierte Oberfläche mit automatischen Plausibilitätsprüfungen. Diese Anpassungen erhöhen die **Prüfqualität**, verringern Rückfragen und tragen zu einer **deutlichen Verfahrensbeschleunigung** beim BAFA bei.

3. Klare und verbindliche Informationen

Wir fordern **klare und verbindliche Leitlinien von BAFA und BMWE** zu unkritischen Produkten und Märkten, zu **Stichprobenkontrollen, unklaren Rechtsbegriffen und Sanktionsrahmen**. Da frei verfügbare Informationen zumeist unverbindlicher Natur sind, kommt es zu einem erhöhten Unsicherheitsempfinden der Unternehmer. Ziel ist es, die bisher weitgehend unverbindlichen Informationsangebote – etwa Merkblätter – durch **rechtsverbindliche Orientierungshilfen** zu ergänzen.
Dazu sollte auch ergänzend ein **Glossar zentraler Exportkontrollbegriffe** (z. B. „unverzichtbar“, „technische Unterstützung“) erstellt werden, um eine **einheitlichere Auslegung des Rechts** durch Verwaltung und Justiz zu fördern und **Rechtssicherheit für Unternehmen** zu schaffen.

Kontakt:
Garry Konrath / Referent Außenwirtschaft und Exportförderung
SPECTARIS • Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.
Werderscher Markt 15 | D-10117 Berlin
Fon: +49 30 41 40 21-58 | E-Mail: konrath@spectaris.de

SPECTARIS
Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik

III. Zusammenarbeit und Austausch - Institutionalisierter Wirtschaftsdialog

1. Einheitliche Verfahrensstandards und strukturierter Austausch mit der Wirtschaft

Wir fordern **den regelmäßigen, institutionalisierten Austausch zwischen BAFA, Zoll und Wirtschaftsverbänden**, um **Praxisprobleme frühzeitig zu identifizieren** und **gemeinsam an einer effizienteren und transparenteren Verfahrenspraxis** zu arbeiten.
Ziel ist die **Einführung einheitlicher Verfahrensstandards**, insbesondere bei Nullbescheiden, sowie ein klarer und verbindlicher Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Wirtschaft. Derzeit bestehen erhebliche Unterschiede in der Verwaltungspraxis einzelner Zollbehörden – in manchen Regionen werden Nullbescheide regelmäßig, in anderen nur ausnahmsweise verlangt. Eine **bundesweit einheitliche Linie** würde **Rechtsklarheit und Planungssicherhei**t schaffen.

Ergänzend sollten **regelmäßige Schulungen und gemeinsame Informationsformate** für Behördenmitarbeitende und Unternehmen etabliert werden, um den **gegenseitigen Wissensaustausch zu fördern**, Verfahren zu vereinheitlichen und die **Kompetenz im Umgang mit komplexen Exportkontrollfragen** zu stärken.

B. Maßnahmen auf EU-Ebene

I. EU-weite Harmonisierung und Vereinheitlichung

Wir fordern eine **stärkere Harmonisierung der Exportkontrolle auf EU-Ebene**, um gleiche Wettbewerbsbedingungen und mehr Rechtssicherheit zu schaffen. Einheitliche **Genehmigungsstandards, gemeinsame digitale Plattformen** und **die gegenseitige Anerkennung nationaler Genehmigungen** würden Doppelprüfungen vermeiden und Verfahren vereinfachen. Dafür sollte eine **europäische Koordinierungsstelle** eingerichtet werden, die verbindliche Leitlinien entwickelt und nationale Einzelinterpretationen ersetzt.

C. Paradigmenwechsel – Ideen für eine moderne Exportkontrolle

I. Pilotprojekt zu einem echten „Paradigmenwechsel“ im Antragsverfahren (Fast-track/ „Need-for-Speed-Verfahren“): Strukturiertes Bewertungspaket und Genehmigungsfiktion

Seit Jahren führen explodierende Bearbeitungszeiten für Ausfuhrgenehmigungen zu erheblichen Verzögerungen im internationalen Wirtschaftsverkehr – viele Anträge bleiben selbst nach über einem Jahr noch unbearbeitet. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig und komplex - in der Praxis stoßen Behörden oftmals an ihre Grenzen, wenn es um die abschließende Bewertung solcher Anträge geht. Häufig fehlen nachrichtendienstliche Erkenntnisse, während die antragstellenden Unternehmen über detaillierte Informationen zur tatsächlichen Verwendung sowie über Nachweise zum Endverbleib verfügen – vielfach in höherer Detailtiefe als extern zugängliche Quellen (ausgenommen geheimdienstliche Lageeinschätzungen).

Kontakt:
Garry Konrath / Referent Außenwirtschaft und Exportförderung
SPECTARIS • Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.
Werderscher Markt 15 | D-10117 Berlin
Fon: +49 30 41 40 21-58 | E-Mail: konrath@spectaris.de

SPECTARIS
Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik

SPECTARIS argumentiert deshalb für den Aufbau eines Pilotprojekts zur Erprobung eines „echten“ Paradigmenwechsels – d.h. die Abkehr von routinemäßigen Prüfungen hin zu stichprobenartigen Kontrollen. Geeignet für ein solches Pilotprojekt sind größere Unternehmen mit einer erfahrenen Compliance-Abteilung, da eine solche Exportpraxis nur unter erhöhter Verantwortung der teilnehmenden Unternehmen denkbar ist.

Auf dieser Grundlage wird ein Paradigmenwechsel im Antragsverfahren unter folgender Maßgabe vorgeschlagen: Künftig bringt der Antragsteller im Pilotprojekt bereits mit dem Antrag ein standardisiertes, strukturiertes **Bewertungspaket** ein, das rechtliche Einschätzungen, Nutzungsanalysen, Endverbleibsdokumente sowie interne Risikoabschätzungen umfasst. Die Entwicklung **verbindlicher Templates** soll hierbei für Einheitlichkeit, Qualität und Vergleichbarkeit sorgen. Die zuständige Behörde prüft dieses Paket innerhalb einer **klar definierten Frist** – etwa vier Wochen. Erfolgt innerhalb dieses Zeitraums keine Rückmeldung, soll der Antrag **als genehmigt gelten**. Dieses Prinzip einer sogenannten **Genehmigungsfiktion** lehnt sich an Regelungen aus dem Baurecht an, wobei die rechtliche Umsetzbarkeit noch geprüft werden muss.

Parallel dazu können nachrichtendienstliche Lageeinschätzungen eingeholt werden, ohne dass jeder Einzelfall vollständig neu bewertet werden muss.

Wurde zu einem identischen Endempfänger bereits innerhalb der letzten sechs bis zwölf Monate eine Prüfung vorgenommen und liegen keine neuen sicherheitsrelevanten Erkenntnisse vor, kann diese frühere Bewertung als „Blaupause“ für den aktuellen Antrag herangezogen werden. Das Konzept wurde im Austausch als „Need-for-Speed-Verfahren“ bezeichnet und zielt auf eine beschleunigte, gleichzeitig aber verantwortungsvolle Bearbeitung ab – mit dem Ziel, die Planbarkeit für Unternehmen zu erhöhen und die Behörden zu entlasten.

Mit diesem Ansatz wird die Verantwortung der Unternehmen gestärkt und die Behörden spürbar entlastet. Gleichzeitig wird das Genehmigungsverfahren effizienter, praxisnäher und planbarer, ohne sicherheitspolitische Aspekte zu vernachlässigen. Die rechtliche Ausgestaltung sowie die Erprobung dieses Modells sollte im Dialog mit BAFA und weiteren zuständigen Stellen erfolgen.

II. China als kritischer Markt – Orientierung und Risikodifferenzierung

Wir fordern den **Aufbau einer spezialisierten Taskforce „China-Genehmigungen“** unter Beteiligung von **BMWE, BAFA und Industrievertretern**, um Genehmigungsverfahren für Exporte nach China **transparenter, planbarer und risikobasierter** zu gestalten. Ziel ist die Entwicklung **klar definierter Cluster**, etwa für **unkritische Forschungskooperationen** oder **bewährte Industrieprojekte**, sowie die Festlegung **verbindlicher Bearbeitungsfristen** (max. sechs Monate) und die Möglichkeit **vorab beantragter Grundsatzprüfungen**.

Ergänzend sollte eine **neutrale Informations- und Analyseplattform** nach dem Vorbild des **Australian Strategic Policy Institute (ASPI)** eingerichtet werden, die Unternehmen **Guidance und Risikoanalysen** im Umgang mit China bietet – beispielsweise durch ein „**China Tracker“-Instrument** für kritische Technologien, Lieferketten und Partnerbewertungen. Eine solche Struktur würde Orientierung schaffen, politische Sensibilitäten berücksichtigen und zugleich Rechtssicherheit fördern.

Darüber hinaus wird die **Einführung länderspezifischer Whitelists** für **vertrauenswürdige Empfänger und Konzernunternehmen** angestrebt, insbesondere in **Mikroelektronik, Maschinenbau und E-Mobilität**. Die Anwendung sollte auf Fälle beschränkt bleiben, in denen eine **nachvollziehbare Risikobewertung und volle Transparenz** gewährleistet sind.

Kontakt:
Garry Konrath / Referent Außenwirtschaft und Exportförderung
SPECTARIS • Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.
Werderscher Markt 15 | D-10117 Berlin
Fon: +49 30 41 40 21-58 | E-Mail: konrath@spectaris.de

SPECTARIS
Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik

III. Unterstützung und Entlastung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)

Wir fordern **gezielte Unterstützungsmaßnahmen für kleine und mittlere Unternehmen**, um sie im komplexen Umfeld der Exportkontrolle zu entlasten und gleichzeitig ihre Eigenverantwortung zu stärken.
Dazu sollte beim **BAFA ein zentraler Helpdesk „Exportkontrolle“** eingerichtet werden, der praxisnahe **Beratungsangebote, Schulungen und digitale Selbstbewertungstools** bereitstellt. Diese können KMU dabei unterstützen, Risiken frühzeitig zu erkennen, Antragsunterlagen korrekt vorzubereiten und rechtssicher zu handeln. Ergänzend sollten **branchenspezifische Schulungsprogramme und Leitfäden** entwickelt werden, um insbesondere exportstarken Mittelständlern den Zugang zu relevanten Informationen und Ansprechpartnern zu erleichtern. Eine solche Struktur würde **Bürokratie reduzieren**, **Fehlerquoten senken** und die **Compliance-Kultur** im Mittelstand nachhaltig stärken.

*SPECTARIS ist der Deutsche Industrieverband für Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik mit Sitz in Berlin.
Der Verband vertritt 400 überwiegend mittelständisch geprägte deutsche Unternehmen.
Die Branchen Consumer Optics (Augenoptik), Photonik, Medizintechnik sowie Analysen-, Bio- und Labortechnik erzielten im Jahr 2023 einen Gesamtumsatz von über 90 Milliarden Euro und beschäftigen rund 353.000 Menschen.*

Kontakt:
Garry Konrath / Referent Außenwirtschaft und Exportförderung
SPECTARIS • Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.
Werderscher Markt 15 | D-10117 Berlin
Fon: +49 30 41 40 21-58 | E-Mail: konrath@spectaris.de

SPECTARIS
Deutscher Industrieverband für Optik,
Photonik, Analysen- und Medizintechnik